



Bild 5. - Umwandlung einer 1 in 7.

Indizien mit. Wenn doch einmal der Nachweis der Brandstiftung gelingt, so handelt es sich durchweg um einen Brandstiftungsversuch, d. h. infolge mangelhafter Kenntnis des Täters in Bezug auf die physikalischen und chem. Gesetze der Verbrennung ist es nicht zum richtigen Ausbruch des Brandes gekommen. Bild 7 zeigt ein solches Beispiel. Der Täter hatte im Keller mit Petroleum getränkte Säcke dicht unter den Holzboden des darüber liegenden Zimmers gestopft und angezündet. Da brennendes Petroleum bekanntlich sehr stark qualmt und der heiße Rauch leichter ist als die Luft, so wurde diese bald durch eine dicke Rauchschicht vom Brandherd abgeschnitten und die Flammen mußten erlöschen.

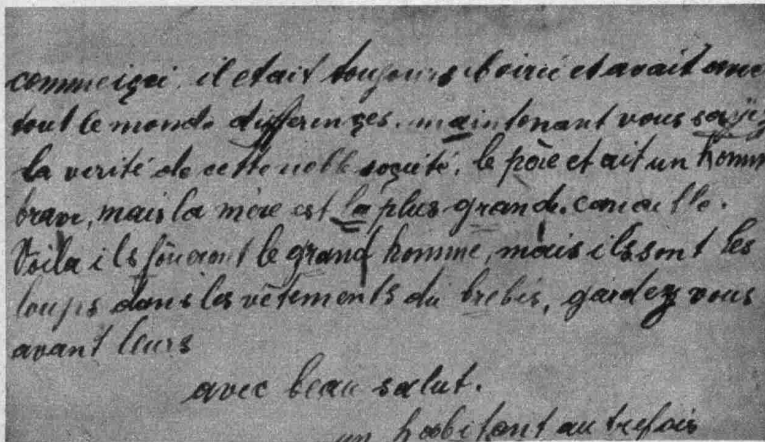


Bild 6. — Aus anonymen Briefen.

Bild 8 (Brandmord Bettingen) zeigt einen vorgetäuschten Unfall durch den ein Brand entstanden sein sollte. Die etwas ängstliche im Bett liegende Frau soll vor dem Bett auf einem Stuhl eine brennende Petroleumlampe stehen gehabt haben, diese dann durch eine Bewegung im Schlaf mit dem Stuhl umgeworfen haben, wodurch das Bett in Brand geraten sei. Dieses Bild weist eine Menge Unmöglichkeiten auf, die der Täter übersehen hatte.

Nicht nur ist die Lage des Stuhles auffällig mit dem oberen Ende der Rücklehne etwa 20 cm. vom Bettrande entfernt und den Beinen in der Richtung vom Bett weg! Richtet man den Stuhl wieder auf, ohne ihn zu verschieben, so steht er in mehr als einem Meter Entfernung vom Rande des Bettes entfernt. Es ist also unmöglich, daß er durch eine Bewegung der Schlafenden umgestoßen worden sei.

Auch paßt die Lage der Lampe nicht zu der des Stuhles. Ferner: die Lampe trug bei ihrem Auffinden noch ihren Glaszylinder! Das wäre unmöglich gewesen, wenn sie vom Stuhl herabgefallen wäre.

Wenn die Lampe im brennenden Zustande umgefallen wäre, ohne dabei den Zylinder zu verlieren, so wäre sie wegen Mangel an Zug sofort erloschen, wie praktische Versuche zeigten, und konnte unmöglich das Bett entzünden. Schließlich: wenn

Viel Uebung, Erfahrung und vor allem Geduld und Zeit erfordert die Identifizierung der Schrift anonymen Schreiben. Den Nachweis der Autorschaft dieser feigsten aller Betätigungen nennt Prof. Locard «la chasse aux vipères». Daß der meist nicht sehr erbauliche Text dieser Schreiben gelegentlich auch ergötzlich wirken kann, zeigt Bild 6.

Eine sehr häufig in anonymen Schreiben vorkommende Behauptung ist die: «Jedermann weiß ja daß du dein Haus selbst angestochen hast». Es ist zweifellos, daß immer noch Häuser «angestochen» werden, aber der Nachweis der Brandstiftung gelingt nur in den seltensten Fällen, — nach einer Statistik von Denstaedt nur einmal bei tausend Bränden. Es verbrennen eben meist alle

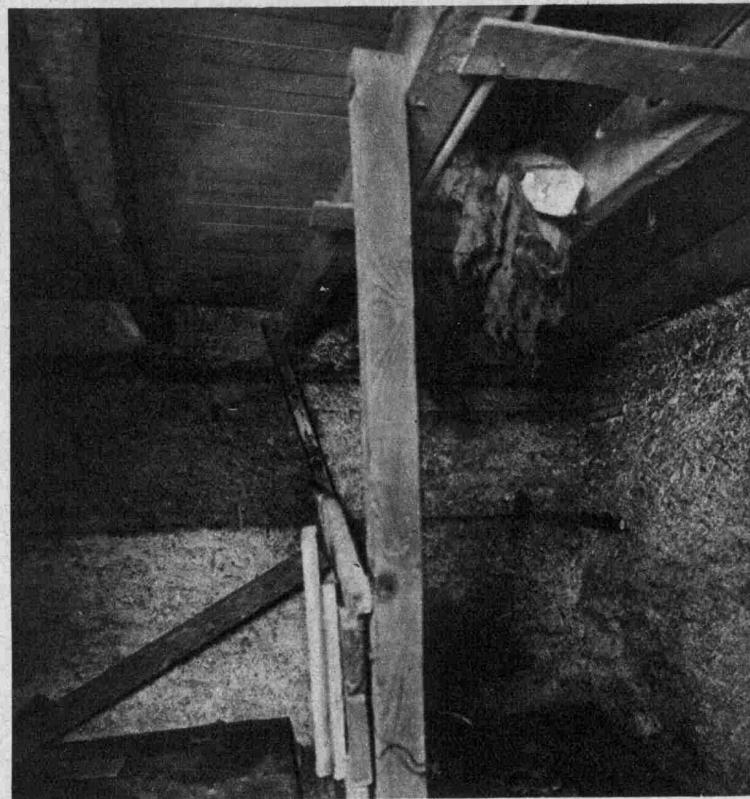


Bild 7. — Fehlgeschlagener Brandstiftungsversuch.

man eine brennende Petroleumlampe umlegt, so erlöscht sie. Vorher jedoch entsteht dabei immer im Innern des Zylinders an der oberen Wandung ein Rußstreifen. Dieser fehlte vollkommen, usw. usw.

Auf meine Veröffentlichung dieses Gutachtens im «Archiv für Kriminologie» hin wurde von der Berliner Feuerwehr eine große Anzahl Versuche angestellt, mit zahlreichen Petroleumlampen verschiedener Füllung, und meine Angaben vollkommen bestätigt.

Ein interessantes Gebiet, das mit Feuersbrunst öfters zusammenhängt, ist das der Explosionen. Ein Beispiel dafür, was man dabei an seltsamen Wirkungen erleben kann, zeigt Bild 9. In dem dunkeln Zimmer hinter dem Bett wurde mittels drei Luxitpatronen ein Kassenschrank gesprengt. Durch den Luftdruck wurde ein 2 Meter hohes, 1,50 Meter breites Stück der Ziegelwand kopfüber über das im anstoßenden Zimmer daranstehende Bett geworfen, wo es dann, gegen die andere Seite des Bettes gelehnt, stehen blieb. Einem in diesem Bett schlafenden Kinde ward nicht ein Haar gekrümmt.

Unzählig sind die vom Experten auf dem Gebiete der Ballistik zu beantwortenden Fragen: Untersuchung der Waffe in bezug auf Zustand, etwaige Defekte und ihre Folgen, Treffsicherheit auf verschiedene Distanzen, Wirkung des Geschos-



Bild 8. — Brandmord in Bettingen.